

170 (300), Blau
 Aktien: Daimler
 36 (50), Hohner
 260), Köln-Rott
 40 (60), Ehlins
 250), Redare
 sind noch als
 -Befigheim 150
 sanftalt 50 (80)
 Knorr 90 (130)
 , Malz 57 (80)
 00), Wachenheim
 ühte 190 (250)
 00 (200), Union
 Ludwigsburg 60

Schweine
 eine zugeführt
 hschweine. Der
 tionen, für ein

arkt.) Auf
 43 Rühre, ver
 nder und Kal
 den, 62 Rühber
 5 Milliarden,
 erkauf 8 Stück
 verkauft 110

Zugeführt
 219,21 Ztr.
 gen, 3,20 Ztr.
 Dinkel 20-26,
 2, Roggen 40

anne waren
 und 267 Kilo
 281 Kilo Ha
 10-140 Mill.
 30 Millionen,

nn, Calw.
 el. Calw.

2. Sept. 1923.
 sanzeige.

en u. Bekann
 Nachricht, daß
 b. Tante

line
 mel
 thard, im Alter
 Jahren sanft ent

en der trauern
 terbliebenen:
 Bogenhardt
 Familie.

Wirts-
 n Calw.
 den 14. ds.
 m. 3.30 Uhr
 mmlung

Vorstand.

slach.
 Wirtschaft
 morgen ab
 Loffen.
 Waldhorn.

hiemit bekannt,
 einer Jagd nur
 rt Rentfchler
 nach das Recht
 en, alle andern
 ohne Jagdkarte
 gt.

lter
 o ft

ttieb Pfeiffer.

rpläne
 Bezirk Calw
 er Geschäftsstelle
 stlich, das Stück
 h. 4000.—



Nr. 216 Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.
 Erscheinungsweise: 5mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 50 Mt., Familienanzeigen
 35 Mt., Reklamen 200 Mt. (Schlüsselzahl). Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.
 Samstag, den 15. September 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Erdrerlohn 750 000 Mt., wöchentl. Postbezugspreis 750 000 Mt.
 ohne Bestellgeld. Einzelnummer 120 000 Mt. — Schluss der Anzeigennahme 8 Uhr vormittags.

Der Reichsfinanzminister über unsere furchtbare finanzielle und wirtschaftliche Lage.

Hauptbelastung durch die Finanzierung des Ruhrwiderstandes — Aufforderung zu größter Sparjamkeit — Rettung nur durch Zusammenschluß.
 Der Inhalt der Rede des Reichsfinanzministers.

Berlin, 14. Sept. In der gemeinsamen Sitzung des wirtschaftspolitischen und des finanzpolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates am 12. September über die Entschliessung des Währungsausschusses vom 7. September gab Reichsfinanzminister Dr. Hilferding Erklärungen über die Währungsfrage und die Finanzlage des Reiches ab. Nachdem der Minister die bisherige Stellung der Regierung zur Währungsfrage und die Finanzlage des Reiches ab. Nachdem der Minister die bisherige Stellung der Regierung zur Währungsfrage charakterisiert hatte, antwortete er auf einige aus der Mitte des Reichswirtschaftsrates heraus gestellte Fragen. Er sagte u. a.: Ich will den Herren Vorrednern zunächst erwidern, daß ich in Bezug auf die Lebensmittelversorgung wohl erklären kann — das ist natürlich an sich Sache des Herrn Ernährungsministers — daß bis zum 15. Oktober der Getreidebedarf resp. Mehl- und Broitbedarf sichergestellt ist. Ferner arbeitet die Reichsgetreidestelle daran, Getreide zunächst aus der inländischen Ernte heranzubringen. Die Reichsgetreidestelle bezahlt mit Goldanleihe. Die Goldanleihestücke werden abgestempelt und können von den Landwirten, die Getreide abliefern, als Steuerzahlung für die Landabgabe benutzt werden. Es ist also hier ein wertbeständiges Zahlungsmittel neu eingerichtet. Die Reichsgetreidestelle hat gewisse Bestände für die Zeit nach dem 15. Oktober bereits herangebracht. Uebrigens ist ein Gesekentwurf vom Ernährungsministerium ausgearbeitet, der das Kabinett bald beschäftigen wird und der, falls notwendig, auch darüber hinaus noch für die Bewegung der Ernte Vorzüge treffen wird. Was die Versorgung mit Fett und Margarine anlangt, so wird aus den Devisenbeständen, die durch die Devisenabgabe zur Verfügung stehen, in erster Reihe hierfür Devisen zur Verfügung gestellt werden. Ich hoffe, daß es gelingen wird, auch die notwendige Fettzufuhr sicherzustellen. Das zunächst über die Lebensmittelversorgung.

Dann ist ganz allgemein nach der Finanzlage des Reiches gefragt worden. Meine Herren! Nach den Ausführungen, die ich vor einiger Zeit gemacht habe, und nach den verschiedenen Neben des Herrn Reichsanzlegers muß auch Ihnen die Finanzlage des Reiches in ihren allgemeinen Umrissen bekannt sein. Sie läßt sich in einem Wort zusammenfassen: Die Finanzlage ist eine solche, daß wir andere Ausgaben als die, die zur Erhaltung des Reiches notwendig sind, nicht werden leisten können. Die bedeutendsten Ausgaben sind die für die Ruhr. Diese Ausgaben sind ganz außerordentlich gewachsen. Die Dinge haben sich im Ruhrgebiet folgendermaßen entwickelt: Wir haben von Anfang der Ruhraktion an verhältnismäßig große Summen für Lohnsicherungen und für die Erwerbslosenfürsorge zu zahlen gehabt. Heute muß man sagen, daß fast die gesamte Bevölkerung der besetzten Gebiete zum Teil durch Reichsmittel ernährt wird. Sie können sich denken, was das für einen Aufwand bedeutet. Dabei ist die Sache nicht stehen geblieben, sondern wir haben auch noch in steigendem Maße das Betriebskapital für dieses Gebiet aufbringen müssen. Die Dinge sind dort so: Es gibt keinen Absatz, es gibt keinen Verkauf, die Werke arbeiten auf Lager oder sie beschäftigen die Arbeiter in irgendeiner Weise, ohne daß in Wirklichkeit Produkte hergestellt werden. Die Werke hatten also keine Einnahmen und forderten, daß die Löhne und auch die Kosten für die Beschäftigung der Arbeiter schließlich vom Reiche getragen werden. Darüber hinaus werden Reichsmittel — man kann heute wohl sagen, es ist etwas übertrieben — aber nach Darstellungen, die mir zuteil geworden sind, beziehen in immer größerem Maße auch z. B. Angehörige der freien Berufe (Rechtsanwälte, Aerzte, Künstler usw.) bei ihrer sicher sehr prekären Lage, in die sie gekommen sind, Unterstützungen aus Reichsmitteln. Es kommt hinzu, daß auch der Handel in Form von Krediten Betriebskapital vom Reiche erhalten hat. Ich erinnere daran, daß nach den letzten Unruhen im Ruhrgebiet alle Lebensmittelgeschäfte geschlossen hatten. Da die Inhaber erwerbslos waren, bezogen sie vom Reiche Unterstützung und verlangten dann zur Wiedereröffnung ihrer Geschäfte Kredite, um Lebensmittel einzukaufen. Es ist also nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß ein ganz großer Teil der Bevölkerung aus Reichsmitteln lebt und wir außerdem einen erheblichen Teil des Betriebskapitals zur Aufrechterhaltung der mehr oder minder produktiven Arbeit dort unten zu leisten haben. Das ist der Zustand, den ich

dort unten vorgesehnen habe. Hinzukommt für die richtige Beurteilung dieser Frage der Umstand, daß wir dort ja eine ordnungsgemäße und effektive Verwaltung gar nicht mehr haben. Alle unsere tüchtigen und energiegelassen Beamten sind ausgewiesen. Zum großen Teil werden die Bewilligung und Auszahlung von Lohnsummen durch die Kommunalverwaltungen vorgenommen. Es ist klar, daß diese Kommunen im besetzten Gebiet in ganz außerordentlichem Maße unter dem Druck der Verhältnisse stehen, daß in diesen Industriezentren der Druck der Bevölkerung stärker wirkt und daß infolgedessen auch weniger berechtigten Ansprüchen nicht mit der nötigen Energie entgegengetreten wird.

Wenn aber keine Verwaltung besteht, die durchgreifen kann, dann ist es natürlich ungeheuer schwer, sich eine richtige Ausgabenkontrolle zu schaffen, dann ist es vor allem ungeheuer schwer, Ausgaben, die weniger notwendig oder als entbehrlich erscheinen, tatsächlich von hier aus zu beseitigen. Es bleibt also nur der andere Weg, der teilweisen Einschränkung aller Ausgaben im besetzten Gebiet überhaupt. Diese Frage ist von außerordentlicher politischer Tragweite. Die Lösung des Ruhrkonfliktes muß im Wege von beschleunigt geführten Verhandlungen gesucht werden. Das liegt selbstverständlich zuerst im deutschen Interesse, aber auch nicht minder im französischen, ja in dem aller anderen Staaten, denn ein plötzlicher Abbruch würde verhängnisvolle Folgen haben. Er bestände etwa nicht bloß darin, wie sich das Ausland vorstellt, daß die Arbeiter nur an die Arbeit gehen und alles wieder in Ordnung käme, es käme dann vielmehr zu den schwersten sozialen Erschütterungen im Ruhrgebiet selbst. Würden wir aber rein mechanisch alle Kredite abdroffeln, dann ist die Gefahr da, daß die ohnedies sehr erregte Bevölkerung das nicht versteht, daß die Einflüsse der Rechts- und Linkradikalen auf diese Bevölkerung stärker werden und daß wir somit also zu höchst gefährlichen Gärungen und Unruhen kämen. Die Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens würde dadurch erst recht gefährdet. Auf der anderen Seite kann die Wirtschaft nicht gesunden, wenn diese Ausgaben in der bisherigen Weise fortgehen, gerade auch im Hinblick auf die Lage am Devisenmarkt. Natürlich kann das nur in dem unbedingt notwendigen Maße und in allmählicher Weise geschehen. Ich will nicht ein absolut abschließendes Wort sagen, aber ich muß doch auch fragen: Nach allen Informationen, die mir zugänglich sind, wird die verhältnismäßige Geldflüssigkeit auf dem Markt und werden die sehr starken Devisenforderungen an der Börse wesentlich in Zusammenhang gebracht mit den starken Ausschüttungen im besetzten Gebiet. Wenn eine Verringerung auf dem Geld- und Devisenmarkt erfolgen soll, so muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Mittel für das Rheinland gekürzt werden. Ich habe gesagt, wie ungeheuer schwer eine solche Kürzung ist, aber ich glaube, es ist jetzt ein Weg gefunden, auf dem wir zu erträglichen Einschränkungen der Summen kommen würden, die in das besetzte Gebiet fließen, Einschränkungen, die auch für die schwer leidende Bevölkerung noch erträglich sein werden. Ich denke, daß die Lage auf dem Devisenmarkt sich durch Einschränkung der Auswüchse ganz wesentlich ändern wird. Ich hoffe auch, daß durch die neuen Maßnahmen, der Einschränkung des Devisenhandels auf einen bestimmten Kreis von Banken, es möglich sein wird, eine schärfere Kontrolle auszuüben und im Zusammenhang damit unnütze Importe von der Devisenseite her zu verhindern. Zusammenfassend will ich sagen, daß finanziell die Befehung und ihre Folgen außerordentliche Anforderungen stellen, die in der vorgesehnen Form auf lange Dauer von den Finanzen nicht ertragen werden können.

Mit demselben Nachdruck aber muß ich erklären, daß auch alle anderen Ausgaben bis auf das Maß, das für die unmittelbare Erhaltung des Reiches notwendig ist, gedrosselt werden müssen. Ich habe eine Reihe bestimmter Maßnahmen im Auge, die eine starke finanzielle Wirkung haben werden. Es werden harte Maßnahmen sein, aber sie werden und müssen durchgeführt werden, denn sonst wird niemand die Verantwortung für die Führung des Finanzministeriums übernehmen können. Von dieser Seite her wird eine bedeutende Einschränkung der Inflation in ver-

Neueste Nachrichten.

Der Reichsfinanzminister hat gestern vor den finanz- und wirtschaftspolitischen Ausschüssen des Reichswirtschaftsrates eine Rede gehalten, in der er die ernste Lage unserer Finanz- und Volkswirtschaft kennzeichnete. Die schwerste finanzielle Belastung verurteile uns die Führung des Abwehrkampfes an der Ruhr, der fast ausschließlich vom Reiche getragen werde. Da die Fortführung dieses Kampfes infolge der jedem Recht Hohm sprechenden Raub- und Gewaltpolitik Frankreichs nur unter den größten Schwierigkeiten erfolgen könne, müsse eine möglichst rasche außenpolitische Lösung herbeizuführen gesucht werden. Der Finanzminister machte sodann Mitteilung über die Pläne der Reichsregierung hinsichtlich der Einschränkung der Ausgaben des Reiches und schloß seine Ausführungen mit dem Appell an alle Kreise des Volkes, zusammenzustehen in dieser Zeit, in der um die Existenz unseres Reiches gekämpft werde.

Die bayerische Regierung hat erklärt, daß sie außenpolitisch unbedingt das Kabinett Stresemann unterstützen werde. Die demokratische Partei und die deutsche Volkspartei Bayerns erlassen Aufseufze gegen jede innere Hege und separatistische Bewegung.

Poincaré hat wieder eine seiner Sonntagsreden halten wollen. Er hat jedoch im letzten Augenblick noch verzichtet, angeblich um dem Kabinett Stresemann keine weiteren Schwierigkeiten zu machen.

Die Botschafterkonferenz hat nun dem Völkerverbund ihre Beschlüsse bezüglich des italienisch-griechischen Konflikts mitgeteilt; sie zielen darauf ab, Italien vollständige Genugtuung zu verschaffen.

Der Militärputsch in Spanien ist gelungen. Das belämpfte Kabinett ist zurückgetreten; der König hat das ihm von den Revolutionären aufgetragene neue Kabinett angenommen.

hältnismäßig kurzer Zeit möglich sein. Das ist augenblicklich das Wichtigste. Es muß mit der ganzen Notationswirtschaft, mit der ganzen Unterwirtschaft, gebrochen werden. Einige Dinge sind sehr akut. Ich will nur an die finanziell nicht erträgliche, nicht rasch genug zu beseitigende Wirtschaft mit den Bauzuschüssen erinnern. (Sehr richtig!) Wir haben augenblicklich noch eine etwa 30 000-jache Miete. Die Wohnungsbaubgabe spielt infolgedessen keine nennenswerte Rolle. So zahlen wir in Wirklichkeit augenblicklich sehr viel zu den Bauten, die im Deutschen Reiche errichtet werden, zum großen Teil aus Reichsmitteln. Das ist eine Belastung, die jetzt in die Billionen geht und für die eine Deckung nicht vorhanden ist. Hier muß sofort und ebenfalls unter Hintansetzung der Bedenken, die in normalen Zeiten durchaus gerechtfertigt wären, Abhilfe geschaffen werden. Gestatten Sie eine allgemeine Bemerkung: Es muß endlich die Ueberzeugung in die Volksmassen hineingetragen werden, daß es keine schlimmere und ärgere Steuer gibt als die Inflationssteuer. (Sehr richtig!) Demgegenüber ist jede Steueranspannung eine Wohltat, die man dem Volke erweist, ist jede Ausgabenbeschränkung, wenn sie auch im ersten Augenblick noch so hart erscheinen mag, auf die Dauer ein Dienst am Volk gegenüber dem Fortraffen dieser Geldmaschine, der Notenpresse. Wenn das nicht in die Köpfe des Volkes hineingehämmert wird, wenn das Volk nicht endlich dazu erzogen wird, daß es verstehen lernt, daß die Inflation das wahre Unglück ist, wenn das Volk bei dieser Drosselungsmaßnahme nicht mittut, dann gibt es für uns keine Rettung mehr. Es ist die Aufgabe aller Wirtschaftskreise, der Gewerkschaften, der Industriellen, der Landwirtschaft, diese Ueberzeugung in die Massen zu bringen und ihnen zu sagen, daß es überhaupt nur auf diese Weise eine Hilfe gibt und nicht durch irgendwelche technischen Mittel oder angeblichen rettenden Erfindungen. Man muß verstehen lernen, daß eine anständige und ehrliche Finanzsicherung allein der Weg ist, der zum Ziele führt. (Lebhafte Zustimmung.) Ich erwähne ein anderes Problem. Wir kommen

unter Umständen in eine sehr schwere Erwerbslosigkeit hinein. Es ist zu wenig dafür gesorgt, daß für die Unterstützung der Erwerbslosen Deckung zur Verfügung steht. Man hat eben gedacht, daß auch das wieder die Reichsstaats- und die Notenpresse zu schaffen haben. Die Erwerbslosenversicherung hat im Reichswirtschaftsrat lange gelegen, sie ist jetzt im Reichstag. Wenn sie im Reichstag fertig ist, ist vorläufig noch nicht zu übersehen. So gehen diese Dinge heutzutage nicht. Ich übersehe nicht, die versicherungstechnischen Einzelheiten der Erwerbslosenversicherung. Ich weiß, daß es eine komplizierte Materie ist und man kann über Einzelheiten lange streiten. Wenn es notwendig ist, soll darüber gestritten werden. Aber der finanzielle Teil der Vorlage muß in der einen oder in der anderen Weise in ganz kurzer Zeit zur Erledigung kommen, damit wenigstens eine teilweise Deckung vorhanden ist, wenn diese außerordentlichen Ansprüche an uns herantreten. Wenn man von einem Finanzminister verlangt, daß er nur noch produktive Arbeitslosenfürsorge leistet, daß der demoralisierende Einfluß der bloß unterstützenden Fürsorge ausgeschaltet wird, so muß man sich auch darüber vollständig klar ein, daß eine wirkliche produktive Erwerbslosenfürsorge, infolge der sachlichen Kosten, die sie erfordert, vielleicht das 8-10fache der bloßen Unterstützung bedeutet. (Sehr richtig!) Wenn man solche Forderungen erhebt, die sozial durchaus berechtigt sind und deren Durchführung niemand heißer wünscht als ich, so muß man sich auch auf der anderen Seite darüber klar sein, daß es dann nicht angeht, die ganze Erwerbslosenfürsorge dem Reich allein aufzuladen, dem Reich, das nahezu zahlungsunfähig geworden ist.

Ich möchte von weiteren Problemen nicht sprechen. Es hat heute keinen Sinn, eine Politik zu verkünden, bevor wir die nächsten Wochen gesichert haben. Ich will nicht davon sprechen, daß auch die Ausgabenwirtschaft in den Ländern und Kommunen nicht mehr so weiter gehen kann. Das einzige Mittel, um zu einer Milderung zu kommen, besteht darin, daß Länder und Kommunen wieder die Verantwortung für ihre Ausgaben erhalten. (Sehr richtig.) Das wird nur dann der Fall sein, wenn sie auch die Verantwortung für die Steuern, also eigene Steuerquellen, haben. Es wird also auch hier für eine ausreichende Reform gesorgt werden müssen. Ich bespreche aber diese Dinge nicht weiter, denn unsere Sorge ist jetzt: wie kommen wir über die nächsten Wochen hinweg, wie sichern wir das Volk, daß nicht ein Chaos eintritt, wie sichern wir die Existenz des Reiches. Zum Schluß noch ein Wort: Ich sprach von Gefahren, 1. der Zurückhaltung der Ernte. Wenn man vielleicht auch psychologisch begreifen kann, daß der Landwirt angesichts der schwankenden Währung seine Erzeugnisse zurückhält, so ist es doch die denkbar größte Gefahr, die uns augenblicklich bedroht, wenn die Städte von Nahrungsmitteln entblüht sind. (Sehr richtig.) Ich möchte die Vertreter der Landwirtschaft dringend bitten, in ihren Kreisen alles daran zu setzen, daß die Zufuhr in die Städte erfolgt. Und noch ein anderes, das zurückführt zu dem Thema der Währungsfrage. Es ist ganz sicher, daß Repudiationsstendenzen für die Papiermark bestehen. Aber man soll das jetzt nicht überreiben und man soll keine Panikstimmung in der Bevölkerung unterstützen. Genau das Gegenteil muß geschehen. Solange die Papiermark gesichertes Zahlungsmittel bleibt, solange in Papiermark die Steuern erhoben werden, solange ist für die Papiermark ein wenn auch beengter Zirkulationsradius vorhanden und solange kann eine völlige Entwertung der Papiermark nicht eintreten. Man sollte der Bevölkerung, statt ihr fortwährend zu sagen, jetzt komme ein neues Zahlungsmittel und das werde die Rettung bringen, ganz offen sagen, daß auch das neue Zahlungsmittel allein nicht sofort Rettung bringen kann, sondern daß dazu ganz andere Maßnahmen notwendig sind, von denen ich früher gesprochen habe. Es handelt sich, wie gesagt, augenblicklich um die kritischste Periode, die seit Gründung des Reiches überhaupt da war, vielleicht um die kritischste Periode, die in der Existenz eines großen Reiches je vorhanden gewesen ist. Von diesem Bewußtsein muß man erfüllt sein und man muß sich klar sein, daß jetzt keine Zeit ist, zu irgend etwas anderem, als dafür zu sorgen, daß der Bürgerkrieg, das Chaos, vermieden wird, daß wir über diese Zeit hinwegkommen müssen, die wir brauchen, um augenpolitisch eine Lösung zu finden, und daß wir dann erst die Grundlage haben werden, auf der eine erspriechliche, konsequente Aufbauarbeit möglich ist. Und dazu müssen Sie, die Sie die Wirtschaft in allen ihren Teilen repräsentieren, in erster Linie beitragen in dem festen Bewußtsein und in der Überzeugung, die Sie haben müssen, daß, wenn das Reich zugrunde geht, es eine deutsche Wirtschaft nicht mehr gibt. (Sehr richtig.) Alles, was Sie heute opfern, ist nichts anderes als die Versicherungsprämie, die Sie sich selbst zahlen. Auf der anderen Seite können Sie überzeugt sein, daß alles geschieht, was menschenmöglich ist, — und das, was von uns verlangt wird, geht wirklich beinahe über Menschenkraft hinaus — um diese zwei Bedingungen zu erfüllen: die augenpolitische Lösung und die finanzpolitische Festigung.

Im Verlaufe der Debatte äußerte sich Reichswirtschaftsminister von Raumer über die Devisenfrage. Ueber die Ausführungen des Reichsfinanzministers, sowie über die Entscheidung des Währungsauusschusses entspann sich eine lebhafte Debatte, an der sich Vertreter sämtlicher Wirtschaftsgruppen beteiligten. Ein Teil von ihnen sah in den Erklärungen zwar einen Weg zur Lösung des Währungsproblems für die Zukunft, nicht aber einen solchen zur Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. (Der Schluß des Berichts steht noch aus.)

Zusammenkunft der Innenminister der Länder.

Berlin, 14. Sept. Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern fand heute eine Sitzung des Reichsratsausschusses für innere Verwaltung zur Beratung von Ange-

legenheiten der inneren Politik statt, zu der die Innenminister der Länder erschienen waren. Der Reichsminister des Innern betonte einleitend, daß es die besondere Aufgabe seines Amtes sei, die Beziehungen des Reichs zu den Ländern zu pflegen. Die Reichsregierung sei fest entschlossen, die Zuständigkeit der Länder zu wahren. Gegenüber den schweren Gefahren am Rhein und an der Ruhr, wo wertvolle Gebiete des Reiches ernstlich bedroht seien, müsse ein starker, einheitlicher, nationaler Wille aufgebracht werden. Namens der Reichsregierung bittet er alle Länder, zusammenzutreten und der Reichsregierung zu helfen, diese geschichtliche Aufgabe zu meistern. — An der Aussprache beteiligten sich die Innenminister aller Länder. Es wurde eine Reihe wertvoller Anregungen gegeben und Erfahrungen ausgetauscht. In seinem Schlußwort konnte der Reichsminister des Innern weitgehende Übereinstimmung der Anwesenden mit der Reichsregierung feststellen.

Bayern und die politische Lage.

Berlin, 15. Sept. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus München erklärt die bayerische Regierung, die heute vormittag eine Besprechung mit den Koalitionspar-teien über die politische Lage hatte, daß sie das Reichskabinett Stresemann augenpolitisch mit allen Mitteln unterstützen wolle und innerpolitisch alle Maßnahmen in der Hand habe, um die Ordnung zu sichern. Der bayerische Ministerpräsident werde am Sonntag in Sünshausen zu den Bayern sprechen und voraussichtlich eine programmatische Erklärung abgeben. — Außer der Bayerischen Volkspartei hat nun auch die demokratische Fraktion des Landtags und die Deutsche Volkspartei zur Lage Stellung genommen. Die Demokraten erklären, es gelte, Bestand und Einheit des Reichs zu sichern und der Reichsregierung ihre Aufgabe dadurch zu erleichtern, daß alle Volkstreue zusammenarbeiten und alle Quertreibereien unterbunden würden. Die Deutsche Volkspartei tritt in einer Erklärung für Reich und Reichseinheit, für die Bekämpfung aller separatistischen Bestrebungen, für den Widerspruch gegen jegliche Heherversuche und die energische Unterstützung der Reichsregierung ein.

Die Beamtenarbeitsgemeinschaft vom Rhein und Ruhr zum Abwehrkampf.

Elberfeld, 14. Sept. Die Beamtenarbeitsgemeinschaft von Rhein und Ruhr beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Gesamtlage des Abwehrkampfes und stellte wiederholt fest, daß es zwar der Wunsch der gesamten Beamtenenschaft der besetzten Gebiete ist, möglichst bald wieder zu geordneten Wirtschaftsverhältnissen zu kommen, daß sie aber ihre einzige Waffe, den passiven Widerstand, nicht aus der Hand geben wird, bis eine Gewähr dafür geboten ist, daß alle Inhaftierten umgehend entlassen, alle Ausgewiesenen in ihre Heimat zurückgelassen werden und das Rheinland und das Ruhrgebiet mit ihren Verkehrsmitteln unter deutscher Oberhoheit deutsch bleiben. Die Beamtenarbeitsgemeinschaft erwartet von der Reichsregierung, daß sie keinem Abschluß zustimmt, der nicht diese Mindestbedingungen erfüllt und erklärt wiederholt, daß sie die dahingehende Forderung der Reichsregierung bis zum äußersten unterstützen wird.

Englische Auffassung über den Stand der deutsch-französischen Aussprache.

London, 14. Sept. Die Blätter, deren Hauptthema die spanische Militärrevolte ist, besaßen sich nur vereinzelt

mit der letzten Rede des Reichskanzlers und begnügen sich grundfänglich mit den Meldungen über die Aufnahme, die die Rede Stresemanns in Deutschland und Frankreich gefunden hat. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel zu Stresemanns Rede, der deutsche Kanzler müsse zu seinem Mut und seiner Entschlossenheit, die Grundlagen seiner Steuerpolitik zu erweitern, beglückwünscht werden. Die Immunität der reichen Industriellen und kleinen und großen Landwirte Deutschlands zur genügenden Besteuerung war ein internationaler Skandal. Fast zum erstenmale seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrags warte die deutsche Regierung, sich Geltung zu verschaffen. England werde mit größtem Interesse die weitere Entwicklung der Reparationsfrage verfolgen. Es sei befriedigend, zu erfahren, daß Baldwin aller Wahrscheinlichkeit nach Gelegenheit haben werde, diese Frage in direkter Unterredung mit Poincaré zu erörtern. Soweit bekannt, wurde die britische Regierung von Frankreich über die verschiedenen Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter in Berlin und Stresemann voll unterrichtet. Nichts würde der britischen Regierung größere Befriedigung gewähren als die Erzielung einer direkten Regelung zwischen der französischen und deutschen Regierung infolge dieser Unterredungen, die, wie gemeldet, fortgesetzt werden sollen. — Der Finanzredakteur der „Morning Post“ schreibt, die City sehe in Stresemanns Rede den endgültigen Entschluß, zu versuchen, eine Lösung der Ruhr- und Reparationsfrage auf einer für Frankreich befriedigenden Grundlage zu finden.

Zur auswärtigen Lage.

Kapitulation des spanischen Königs und Kabinetts vor den Aufständischen.

Paris, 14. Sept. Havas meldet aus Madrid von 11.20 Uhr vormittags, daß der König angekommen sei und daß das Kabinett tatsächlich demissioniert habe. Um 5 Uhr nachmittags verbreitete Havas folgende Depesche: Der Generalkapitän Primo de Rivera erklärte soeben, daß er telefonisch mit dem König gesprochen habe. Dieser habe das ihm von den Militärs vorgeschlagene Direktorium angenommen, dessen Präsidium er, der General, übernehmen werde. König Alfonso habe ferner den Vorschlag des Generalkapitäns, den Belagerungszustand über ganz Spanien auszudehnen, angenommen. Da der König den General Primo de Rivera nach Madrid berufen habe, werde er heute abend seine Reise dorthin antreten.

Auch Polen übet den Völkerbund an.

Warschau, 14. Sept. Wie das Blatt „Bzeczpospolita“ schreibt, dürfte das Gutachten des ständigen internationalen Gerichtshofs in Haag in der Frage der deutschen Ansiedler im Schoße des Völkerbundes begraben werden. Jedenfalls habe es keine rechtliche Kraft, die Durchführung der polnischen Maßnahmen gemäß den polnischen Gesetzen aufzuhalten.

Eine halbamtliche Rundgebung Italiens zur Fiumefrage.

Rom, 14. Sept. Wie die „Agenzia Stefani“ erzählt, sind die alarmierenden Gerüchte aus englischer Quelle betreffend die Fiumefrage vollständig unbegründet. Vor allem sei festzustellen, daß es ein am Sonnabend ablaufendes italienisches Ultimatum gar nicht gibt. Das Datum des 15. September sei zwischen Rom und Belgrad festgesetzt, um sich die Entscheidungen mitzuteilen. Aber dies habe in keiner Weise den Charakter eines Ultimatus

Die Buchhandlung Friedrich Häussler Calw

an der Nikolausbrücke

antiquarischen Abteilung,

die ständig weiter ausgebaut wird

bietet dem verehrlichen Publikum
mit ihrer neu eingerichteten

immer wieder Gelegenheit, wirklich
gute Bücher aus allen Literatur-
gebieten zu erschwinglichen Preisen
zu erstehen.

begnügen sich Aufnahme, die in einem Zeit-Ranzler müsse die Grundlagen und kleinen und großen Besten-Faßt zum ersten Vertrags warte erschaffen. Engere Entwicklung befriedigend, zu schein nach Gele-ter Unterredung mt, wurde die die verschiebe-chen Botschafter t. Nichts würde ungung gewähren zwischenden der dieser Un-erden sollen. — schreibt, die City n Entschluß, zu reparationsfrage Grundlage zu

age.

uffständischen. andrid von 11.20 en sei und daß e. Um 5 Uhr pesche: Der Ge- en, daß er tele- dieser habe das ektorium ange- al, übernehmen schlag des Gene- ganz Spanien g den General be, werde er

und an.

Bzeppopolita“ internationalen tischen Ansiedler en. Jedenfalls hrung der pol- Gesetzen aufzu-

erfährt, sind die e betreffend die sei festzustellen, ches Ultimatum ei zwischen Rom gen mitzuteilen. nes Ultimatus

ilkum

rklich

ratur-

reisen

gehört und nichts stehe im Wege, daß die italienische und die südslawische Regierung diese Frist verlängern können. Ferner sei es falsch, daß Italien einen Schiedspruch der Schweiz abgelehnt habe, da ein solcher Schiedspruch bisher von Belgrad überhaupt noch nicht formell vorgeschlagen worden ist. Die Verhandlungen zwischen Italien und Südslawien dauerten an. Es liege nichts vor, was verhindern würde, daß sie zu einer Verständigung führen könnten. Die Vorurteile vor Verwickelungen seien also übertrieben, und von einer Kriegsgefahr zu sprechen, sei ein sehr schlechter Scherz.

Deutschland.

Zeichnungs-schluß der wertbeständigen Anleihe.
Berlin, 14. Sept. Die Zeichnung auf die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches wird am 18. September, mittags 1 Uhr, geschlossen.

Steuerungsunruhen in Beuthen.

Beuthen, 14. Sept. Infolge der außerordentlichen Preissteigerungen fanden gestern mittag große Demonstrationen statt. Verschiedene Kaufleute wurden von der Menge gezwungen, die Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben. Vereinzelt wurden auch Waren ohne Bezahlung genommen. Die Polizei konnte die Ruhe vorübergehend wiederherstellen. In den Nachmittagsstunden nahmen die Demonstrationen einen größeren Umfang an. Die Menge drang an verschiedenen Stellen der Stadt in Geschäfte ein und versuchte zu plündern. Hierbei wurden auch Schaufenster eingeschlagen. Auf dem Ring versuchte die Menge, die Polizei ins Rathaus zu drängen und zu entwaffnen. Nachdem einzelne Schupo-beamte tödlich angegriffen worden waren, wurden in der Notwehr etwa 50 Schüsse abgegeben. Hierbei wurde, obwohl die Schupo-beamten meist in die Luft schossen, ein Arbeiter durch Kopfschuß getötet, ein anderer Demonstrant durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Hierauf wurden die Straßen abgesperrt und die Demonstranten in Nebenstraßen abgedrängt. Etwa 10 Personen wurden verhaftet. Kurz nach 7 Uhr abends fingen erneut Schüsse im Stadtzentrum. Um halb 9 Uhr abends war die Stadt ruhig, nachdem die Hauptstraßen durch blindes Schnellfeuer von Panzerautos gesäubert und die Demonstranten in Nebenstraßen abgedrängt worden waren. Verschiedentlich wurden noch Schaufenster eingeschlagen; zu Plünderungen kam es jedoch nicht mehr. Auch wurden noch mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der private Telefonverkehr ist gesperrt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. September 1923.

Zugverkehr.

Der Schnellzug Pforzheim—Hausach, Calw ab 9.38 Uhr abends, verkehrt am 16. und der Schnellzug Hausach—Pforzheim, Calw ab 7.42 Uhr vormittags verkehrt am 17. September leht m a l s.

Die neuen Postgebühren ab 20. September.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 20. September an im Post- und Postfachverkehr und vom 16. September an im Telegraphen- und Fernsprechverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:
Postkarten im Ortsverkehr 50 000 M, im Fernverkehr 100 000 M.
Briefe im Ortsverkehr bis 20 gr 100 000 M, bis 100 gr 150 000 M, bis 250 gr 250 000 M, bis 500 gr 300 000 M, im Fernverkehr bis 20 gr 250 000 M, bis 100 gr 350 000 M, bis 250 gr 400 000 M, bis 500 gr 450 000 M.
Drucksachen bis 25 gr 50 000 M, bis 50 gr 100 000 M, bis 100 gr 150 000 M, bis 250 gr 250 000 M, bis 500 gr 300 000 M, bis 1 kg 375 000 M.
Geschäftspapiere und Mischsendungen: bis

250 gr 250 000 M, bis 500 gr 300 000 M, bis 1 kg 375 000 M, Päckchen: bis 1 kg 500 000 M.
Pakete: bis 3 kg I. Zone 600 000 M, II. Zone 1 200 000, III. Zone 1 200 000 M, bis 5 kg 900 000, bezw. 1 800 000 M, bis 6 kg 1 000 000 M bezw. 2 000 000 und 3 000 000 M, bis 7 kg 1 100 000 bezw. 2 200 000 und 3 300 000 M, bis 8 kg 1 200 000 bezw. 2 400 000 und 3 600 000 M. Jedes weitere Kilogramm in der I. Zone 200 000 M, in der II. Zone 400 000 M, in der III. Zone 600 000 M mehr.
Postanweisungen: bis 2 Millionen 100 000 M, von 2—5 Mill. 150 000 M, 5—10 Mill. 200 000 M, 10—30 Mill. 250 000 M, 30—50 Mill. 300 000 M, 50—100 Mill. 400 000 M, 100—200 Mill. 500 000 M, 200—300 Mill. 700 000 M, 300—400 Mill. 850 000 M, 400—500 Mill. 1 Million.
Postschiedgebühren: bis 2 Mill. 20 000 M, 2—5 Mill. 30 000 M, 5—10 Mill. 40 000 M, 10—30 Mill. 50 000 M, 30 bis 50 Mill. 60 000 M, 50—100 Mill. 80 000 M, 100—200 Mill. 120 000 M, 200—300 Mill. 160 000 M, 300—400 Mill. 200 000 M, 400—500 Mill. 240 000 M, über 500 Mill. 300 000 M.
Telegrammgebühren ab 16. September im Fernverkehr Grundgebühr 400 000 M, Wortgebühr 200 000 M, im Ortsverkehr Grundgebühr 200 000 M, Wortgebühr 100 000 M.
Fernsprechgebühren: Es werden nur Geschäftsgebühren erhoben, mindestens monatlich in Ortsnetzen mit weniger als 50 Hauptanschlüssen 20 Gespräche, 50—1000 Anschlüssen 30 Gespräche, bis 10 000 Anschlüssen 40 Gespräche, darüber 50 Ortsgespräche. Preis der Ortsgespräche 250 000 M, der Ferngespräche bis 3 Minuten und bis einschließlich 5 km Entfernung 250 000 M, 5—15 km 725 000 M, 25—50 km 1,5 Mill., 50—100 Kilometer 2,250 Mill., jede weiteren angegangenen 100 km 750 000 M, mehr, bringende Gespräche die dreifache, Blitze-spräche die 100fache Gebühr.

Verdoppelung der bevorstehenden neuen Gebühren-für Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

Aus dem Reichspostministerium erfahren wir, daß die kürzlich bekanntgegebenen Gebühren für Telegraphen- und Fernsprechverkehr, die am 16. September in Kraft treten sollten, wegen der inzwischen weiter fortgeschrittenen Entwertung der deutschen Mark mit Wirkung vom gleichen Tag an verdoppelt werden müssen.

Anzeigen-Schlüsselzahl 12 000

Wetter für Sonntag und Montag.

Südliche Luftströmungen gleichen in Süddeutschland seit einigen Tagen immer wieder die leichten, von Norden kommenden Druckstörungen aus. Am Sonntag und Montag ist deshalb nur spärliche Bewölkung und außer vereinzelt Gewittern trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

(SCB) Stuttgart, 14. Sept. Der frühere Heldentenor am Hoftheater Josef Tysse, seit 1917 Professor am Konservatorium in Amsterdam, ist dort einem Mor-d-a-n-fall zum Opfer gefallen.

(SCB) Stuttgart, 14. Sept. Durch Beschluß der techni-schen Abteilung des Gemeinderats sind die Gas- und E-t-r-o-m-p-r-e-i-s-e wie folgt erhöht worden: für den am 14. September abgelesenen Verbrauch Gas 1,5, Lichtstrom 3,0, für den am 15. Sept. abgelesenen Verbrauch Gas 2,0, Strom 4,0, für den vom 17. Sept. ab abgelesenen Verbrauch Gas 2,4 und Strom 5 Millionen.

(SCB) Reuler O.M. Ellwangen, 14. Sept. Hier gingen in letzter Zeit acht Stück Vieh ein, vermutlich weil es auf der stürkischen-Weide Giftpflanzen fraß.

(SCB) Witzingen O.M. Gmünd, 14. Sept. Der Land-wirt Grimm, der Vater des Mädchens, das im Juli vor-igen Jahres von einem jungen Barfischen erstochen wurde,

hatte mit dem Landwirt Geiger einen Wortwechsel, der beide Gemüter heftig in Wallung brachte. Nach Verlauf des Streites ging Grimm nach Hause, kam aber bald wieder mit einem Militärgewehr zurück und gab auf seinen Gegner einen Schuß ab, der den Geiger in den Hals traf und sofort tötete. Der Täter ist verhaftet.

(SCB) Pappelau O.M. Blaubeuren, 14. Sept. Ein hoch in den 60er Jahren stehender Bürger ist von seinen Angehörigen im eigenen Wohnhaus erhängt aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß der Unglückliche selbst Hand an sich gelegt hat. Der Grund zur Tat soll Lebens-überdruß sein.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 90 174 000 Geld, 90 626 000 Brief in Berlin, 97 256 250 Geld, 97 743 750 Br. in Frankfurt. Die Goldmark wurde zu 21 523 809 notiert. In Newyork wurde der Dollar zum Schluß mit 114 285 714 „bewertet“. In Frankfurt wurden für den holl. Gulden 38 453 675 bezahlt, für den Schweizer Franken 17 456 280, für die schwedische Krone 26 685 625, für den italienischen Lire 4 239 375, für den französischen Franc 5 625 825, für das englische Pfund 441 393 750.

Die Reichsrichtzahl.

Die Reichsrichtzahl (Indexziffer) für Lebenshaltungs-kosten in der Woche vom 3. bis 9. September 1923 beträgt 5 651 046 gegen 1 845 261 der Vorwoche.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB) Stuttgart, 14. Sept. Der Dollar kam heute morgen aus Newyork 114 285 714. Heute nachmittag aus Berlin 90 174 000 Geld rationiert und 90 626 000 Brief. Ganz so wild wie am Mittwoch konnte sich also die Aufwärtsbewegung der Effektenkurse heute nicht mehr gestalten. Teilweise gab es sogar Abbröckelungen. Die Tendenz war aber immerhin noch fest genug, daß die Kurssteigerungen überwogen. Von Bankaktien zogen an Hypothekendarlehen 5 (25), Notenbank 40 (110), Vereinsbank 5 (70). Von Brauereaktien waren höher Ravensburg 20 (80), Eßlingen 30 (90), Rottweil 3 (15), Württ. Hofenzollern 10 (80), Walle 30 (80). Unter den Textilaktien sind als höher zu nennen Erlangen 120 (300), Unterpfauen 100 (400), Wietigheim 150 (600), Kofh u. Schule 25 (275), Eßlingen 200 (450); niedriger waren dagegen Pforze 70 (230), Kuchn 110 (190) und Weilerstadt 30 (170). Von Metall- und Maschinenaktien zogen an Hanja 25 (75), Hohner 50 (600), Jungfahns 40 (220), Koch 90 (350); dagegen gaben nach Daimler 10 (70), Tuttlingen 50 (650), Köln-Rottweil 120 (500), Magirus 10 (50), Eßlingen 10 (110), Hesser 35 (65), Weingarten 30 (220). Von sonstigen Werten waren höher Anilin 300 (800), Bremen-Besigheim 100 (350), Heidelberg Zement 60 (180), Deutsche Verlag 20 (100), Jungfahns 40 (220), Kaiser Otto 20 (120), Alt-Württemberg 30 (150), Stuttgarter Maßz 30 (110), Redarwerke 0,9 (2,5), Salz Seibronn 500 (2000), Wachenheim 10 (210), Schlepsschiffahrt 10 (30), Straßenbahn 4 (15); niedriger waren Metall und Lad 20 (60), Redarwerke 10 (80), Wädernmühle 70 (180), Vereins-buchdruckerei 3 (32), Zuder 90 (210), Südd. Holz 50 (150), Württ. Elektrizität 20 (80), Ziegel Ludwigsb. 20 (100). Im Freiverkehr überwogen die Abbröckelungen, waren aber mäßig. Einzelne Papiere wie Fichtelgold zogen weiter an (von 5000 auf 7500). Die im offiziellen Verkehr angegebenen Kurse verstehen sich alle in Millionen.

Märkte.

(SCB) Kirchheim u. T., 13. Sept. Auf dem Schweine-m-a-r-k-t galten Milchschweine 80—115, Läuferchweine 170 bis 270 Millionen M das Stück.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der H. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche Bekanntmachung.

Der Kleinverkaufspreis für den auf die Zuckermarke Nr. 11 entfallenden Augustzucker beträgt pro Kopf für:
Eristallzucker Mk. 1 200 000.—
Sandzucker „ 1 260 000.—
Hutzucker, ohne Papier, gewogen, „ 1 300 000.—
Würfelzucker „ 1 300 000.—
ab Lager des Großhändlers.
Die Kleinhändler in den Bezirksgemeinden sind be-rechtigt, auf diese Preise noch ihre tatsächlichen Auslagen für Befuhr zu schlagen.
Die auf den Kopf vorgegebene Menge von 1000 Gramm ist Bruttogewicht ohne Berücksichtigung des Einwiegever-lustes, da für diesen mit Rücksicht auf die vorhandenen Bestände kein Zucker zur Verfügung gestellt werden konnte. Es kommen mithin als Nettogewicht 950 Gramm Zucker zur Ausgab., für welche Menge die obigen Preise gelten.
Die Abholung des Zuckers durch die Kleinhändler hat bis spätestens 17. ds. Mts., und die Einlösung der Zuckermarke Nr. 11 durch die Bezugsberechtigten bis spätestens 24. ds. Mts. zu erfolgen. Nach diesen Terminen erlischt der Anspruch auf Befuhrung.
Calw, den 14. September 1923.

Kommunalverband:

Vögel, Antmann u. V.

Rundholz

kauft jeden Posten bei sofortiger Abnahme
Josef Völter, Calw.

Stadtgemeinde Calw. Mehlabgabe.

Nächste Woche wird auf den Kopf der innerhalb des Stadtbezirks wohnhaften Versorgungsberechtigten **1 1/2 Pfd. Weizen-Brotmehl** zum Preis von 1 Million Mark pro Pfund ausgegeben. Die Berechtigt ungsausweise zum Mehlempfang werden am Montag, den 17. September 1923, in der Reihenfolge der Brokkartenabgabe ausgegeben.
Die Mehlabgabe selbst erfolgt am Dienstag vorm. für Buchstabe A—F, nachm. für G—K, am Mittwoch vorm. für Buchstabe L—R, nachm. für S—Z im Mädchenschulgebäude in der Badstraße gegen Vorzeigung des Ausweises und gegen Barzahlung. Nachzügler werden nicht beliefert.
Calw, den 13. September 1923.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Getreidemühle-Genossenschaft Althengstett e. G. m. b. H.

Am Dienstag, den 18. September, nachmittags 1 Uhr werden unter den Mitgliedern in der Mühle versteigert:
10 Zentner Weizen-Brotmehl,
20 Zentner Weizen-Kleie.
S. A.: Vorsitzender: Braun.

Forstamt Hoffett.

Die auf Donnerstag, den 20. September 1923 vorm. 9 1/2 und 10 Uhr in Neuweiler im „Lamm“ ausge-schriebenen **Rugholz-Verkäufe** und der auf Freitag, den 21. September 1923 vorm. 10 Uhr in Neuweiler im „Lamm“ ausgeschriebene **Nadelstammholz-Verkauf** werden bis auf weiteres verschoben.

Weilerstadt.

Montag, den 17. Sept. ds. Jrs., **Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt.** Zum Besuch desselben ladet ein **Weilerstadt,** den 14. Sept. 1923. Stadtschulleißenamt: S c h i l d.

Zur Haarpflege empfiehlt echtes **Virkenhaarwasser** Karl Otto Vinçon.

Der Umrechnungssatz für die Landabgabe

beträgt für die Zeit vom 15.—18. September ein-schließlich, sanach für 4 Tage, für 1 Goldmark = 13 900 000 Mk. Papiermark.
Hirsau, den 12. September 1923.
Finanzamt.
Voelter, Reg.-Kat.

Sofort zu verkaufen:

Walzenschrotmühle mit gerippten Hartgutzwalzen
Fabrikat: Rau-Wilberg
Gustav Kohler
Maschinen-Fabrik und Mühlenbauanstalt
Fernsprecher 9
Bad Teinach **Salmühle** Calw, Bad Teinach.

Klavier- und Harmoniumstimmer

kommt nach Calw und Umgegend. Anträge für denselben wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.
Willy Sattler, Pforzheim,
Gellertstraße 18. Fernsprecher 1210 und 7821.

Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer und der Rhein-Ruhr-Abgabe.

Auf 25. August 1923 waren folgende Steuern zu zahlen fällig:

- Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das dritte Kalendervierteljahr 1923,
- Vorauszahlung auf die Körperschaftsteuer,
- erste Rate auf die Rhein-Ruhrabgabe.

Gegen diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit diesen Zahlungen noch im Rückstand sind, ergeht hiemit gemäß § 314 W. öffentliche Mahnung, die Restschuldigkeiten binnen 4 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls sofort Zwangsvollstreckungsverfügung zu erwirken ist. Hierbei wird wiederholt auf die hohen Verzugszuschläge auf Grund des Steuerzinsgesetzes vom 11. August 1923 (s. Bekanntmachung im „Calwer Tagblatt“ vom 31. August 1923, Nr. 203) aufmerksam gemacht. Hiernach sind Zahlungen in der Zeit vom 2.—15. ds. Mts. einem 400%igen Zuschlag und solche vom 16. September bis 1. Oktober ds. Js. einem 800%igen Zuschlag unterworfen. Für jede weitere 14 Tage erhöht sich der Zuschlag um weitere 400%.

Hirau, den 14. September 1923.

Finanzamt
Boelter.

Zur gefl. Kenntnis!

Infolge der nun fast allgemein eingeführten Goldmark-Berechnung haben auch wir den Mitgliedern unseres Verbandes die Auflage gemacht, Berechnungen jeder Art nur noch auf der Grundlage der Goldmark-Währung zu berechnen. Die Rechnungen über Wagnerarbeiten werden dementsprechend ausgestellt und wir bitten unsere verehrliche Kundschaft, dieser leider unabänderlichen Sachlage Rechnung zu tragen. Selbstverständlich kann nach vorheriger Vereinbarung an die Stelle der Goldmark auch ein der Goldmark entsprechender Naturalwert treten.

Stuttgart, den 25. August 1923.

Landesverband der Wagnermeister Württembergs E. V.
Friedr. Illig, Vorstandsvorsitzender.

Unserer verehrlichen Kundschaft geben wir von vorstehender Bekanntmachung unseres Verbandes Kenntnis und werden demgemäß unsere Rechnungen für die Folge nur noch nach Goldmark-Währung ausfertigen.

Calw, den 14. September 1923.

Wagner-Innung Calw.

Wir kaufen laufend:

Rieseln- und Sichtenrundholz aller Klassen.

Robert Sprungmann, G. m. b. H., Offen.

Angebote sind zu richten an:
Einkaufsbüro und Sägewerk Wildberg
Fernsprecher Nr. 25. (Württ.)

Flachs zu Leinwand!

Schwingflachs, Schwinghanf und Abweg verarbeiten im Lohn zu Leinen, roh und gebleicht, farbigen Bettzeugen, Hand- und Tischtüchern, Schürzenleinen und Zwilchen unter Garantie für beste Ausbeute der Spinnstoffe und schönsten Ausfall der Gewebe.

Flachsrost- und Aufbereitungsanstalt
Gebrüder Spohn, Jttenbeuren
Post u. Station Ravensburg.

Niederlagen:

- Georg Buck, Calmbach.
- Aug. Dietz, Unterreichenbach.
- Gerhard Paulus Bad Liebenzell.
- J. G. Rall, Neuweiler.
- Friedr. Schanz, Würzbach.
- Geschw. Stanger, Calw.



Elektro- Motoren

neu und gebraucht
für Gleichstrom und Drehstrom
stets sofort ab Lager lieferbar.

Apparat, G. m. b. H., Esslingen a. N. 13

Reparaturwerk
für Elektromotoren und Transformatoren.
Telefon 89 und 92

Brombeeren

kauft jedes Quantum

(Versandgefäße können gestellt werden)

Chr. Rüenzlen, 1. wittbg. Fruchtsaftpresserei mit Dampfbetrieb, Sulzbach a. d. Murr.

Auf den bestellten

Zucker

ist eine weitere Nachzahlung von Mark 1250 000.— pro Pfund zu leisten. Der Betrag ist bis 23. September an die Creditbank zu zahlen. Wer diese Nachzahlung nicht leistet, verliert den Anspruch auf Lieferung. In diesem Falle würde die kürzlich gezahlte Summe wieder rückvergütet.

Einkaufsgenossenschaft
für das Bäckergewerbe
Calw.

Stolzenberg-Fortuna die deutsche Schnell- Schreibmaschine

Vertr. G. Köbels, Nagold,
Fernsprecher 126.

- 1 gebr. Obstmühle,
- 1 neue Puzmühle,
- 1 neuer Kartoffelwäscher,
- 2 neue eiserne Tischkreislagen,
- 1 neue Bandsäge,
- 1 gebr. Schneider-Nähmaschine,
- 2 neue Dezimalwagen,

200 und 250 Kilogramm mit Schiebegericht, billigt abzugeben.
Friedrich Huber,
Unterreichenbach, Calw
Fernsprecher 17.

Eine bereits neue Brüdenwage

samt Gewichten
steht dem Verkauf aus
Karl Bühler, Gehlingen.

Kaufe Felle aller Art

Jakob Eberhardt,
Badstraße 342.

Fahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle
ds. Bl. erhältlich, das Stück
zu Mk. 4000.—.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei.

Sonntag, den 16. September, nachmittags 3 Uhr,
findet im Weißchen Saale eine

öffentliche Versammlung

statt. Thema: „Die neue Regierung u. die politische Lage“.
Redner: Herr Hauptlehrer Kimmelmann-Forzheim.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Freie Diskussion. Der Enderufer.

Wem an der Erhaltung eines von keiner Partei- oder Interessenten-Gruppe beeinflussten Lokalblattes gelegen ist, der unterstütze in seinem Teile unser Blatt. Unterstützen kann uns heute jeder durch Wort und Tat.

Wer unser Blatt bereits liest, der sorge dafür, daß sein Nachbar es hält, wer Kaufabschlüsse tätigt auf Grund von Anzeigen, die in unserem Blatte erschienen sind, der nehme Bezug auf unser Blatt.

Wer etwas zu verkaufen hat, der schreibe es in unserem Blatte aus, gerade die kleine Anzeige macht sich bei einem Kauf oder Verkauf durch größeres Angebot oder größere Nachfrage sicher bezahlt.

Wer keine Anzeigen aufzugeben hat, der kann uns durch anderweitige Aufträge unterstützen. Er kann seinen Bedarf an Druckerarbeiten, wie Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Postkarten, Briefhüllen bei uns decken. Gerade die Notlage des Zeitungsgewerbes zwingt uns, in unserer Akzidenzdruckerei einen Ausgleich zu suchen. Bedenke jeder, daß die Not der Zeitung, deutsche Not ist.

Zu sofortigem Eintritt wird nach Ausweis ein fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat bei zeitgemäßem Lohn gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
Frau Dr. Reichel Calw.

Ein geordnetes

Mädchen

sucht, möglichst sofort, bei zeitgemäßem Lohn
Frau Oberpostmeister
Mildenberger.

Mädchen

bei gutem Lohn zu baldmöglichstem Eintritt
gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Haushälterin

ältere selbst. alleinstehende Person sofort für dauernd
gesucht.
Hafsurter,
Unterreichenbach.

Wildberg Oberamt Nagold.

Am 21. September
wird das

200jährige Bestehen

Schäferlauf

in herkömmlicher Weise gefeiert,
zu dessen Besuch höflichst eingeladen wird.

Festordnung:

- 11 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim Rathaus.
- 11 Uhr: Kirchgang und Gottesdienst.
- 12 Uhr: Festzug durch die Stadt zum Festplatz.
Nach Ankunft auf dem Festplatz:
- 1. Wettlauf der verheirateten Schäfer } Erster Preis
- 2. Wettlauf der ledigen Schäfer } je 1 Hammel.
- 3. Wettlauf der Schäfermädchen.
- 4. Turnspiele der Turner.
- 5. Wettlauf der Wasserträgerinnen.
- 6. Sackhüpfen, Sacklaufen und Mastklettern.

Wir erlauben uns unsere Geschäftsfreunde darauf hinzuweisen, daß wir eine Haftung in allen Fällen, in denen aus Verzögerungen oder Fehlleistungen von Ueberweisungen, Gutschriften, Zahlungen u. dergl. ein Schaden wegen Marktentwertung geltend gemacht wird, nicht übernehmen können.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere Kundschaft uns mit Umsätzen jeglicher Art im Einzelfalle unter Mk. 20000 000.— nicht mehr in Anspruch zu nehmen, da die kleineren Beträge mit dem heutigen Kostenaufwand nicht mehr in Einklang zu bringen sind.

Creditbank, Landwirtschaft u. Gewerbe Calw

Mandolinen-Club Altburg



Sonntag, den 16. September

Unterhaltungs-Abend

mit musikalischen und theatralischen Aufführungen im Gasthaus z. Sonne in Altburg. Jedermann herzlich eingeladen. Beginn abends 6 Uhr. Saalöffnung 4 Uhr.

Privat-Tanzstunde!



Für die kommende Saison 1923/24 empfehlen wir uns den geehrten Gesellschaften, Vereinen usw. von Calw und Umgebung zur Erlernung aller modern. Tänze sowie für An. angekauft. Nur zusammenge stellte Kurse werden erteilt und nehmen Anmeldungen entgegen, sowie auch schon für spätere Kurse.

Neu! Vava!
Privat-Tanzlehr-Institut R. Seger und Frau,
Stuttgart, Alexanderstraße 22.

Zu kaufen gesucht:

zirka 2000 gebrauchte Ziegel
(möglichst Falzziegel)
eventuell kann ein Tausch gemacht werden
gegen Schnittwaren od. Brennholz.
Gensfried & Luz, Sägewerk, Bad Teinach.

Tücht. Provisionsvertreter

für Nahrungs-, Genuss- und
Haushaltartikel
zum Besuch von einschlägigen Geschäften, großen Bank-, Handels- und Industriefirmen sofort gesucht. Außerordentlich hohe und sichere Verdienstmöglichkeit. Verlangt: sicheres, gewandtes Auftreten und beste Empfehlungen. Gelernte Kolonial- und Materialwarenhändler bevorzugt. Bild, Zeugnisabschr. u. Ref. erbittet
Eugen Klein, Stuttgart, Forststraße 87.

Rundholz all. Stärken sowie Baustangen

kaufen fortwährend
Gensfried & Luz, Bad Teinach.

Zwei fleißige Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit
auf 1. oder 15. Oktober
gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche ein jüngeres, ehrliches Laufmädchen

für den Vormittag zu baldmöglichstem Eintritt.
Frau Margarete Fischer,
Spar- und Vorschußbank.